

Lovestruck

Von Elena_Eucliffe

Kapitel 11: Süße und schockierende Momente

„Wir sollten nachschauen was das für eine starke magische Kraft ist“, seufzte ich und guckte Sting traurig an. Ich hätte gerne mehr Zeit mit ihm alleine verbracht. Die große Terrasse auf die wir uns befanden wäre auch der perfekte Ort dafür gewesen. Wir hätten hier die ganze Zeit reden und die Aussicht genießen können. Obwohl die Atmosphäre romantisch war ging es nur um unromantische Dinge wie Magie, Kämpfe und Zeref. Ich interessiere mich zwar für all´ diese Dinge, aber eigentlich hatte ich gehofft Sting auf diesem Festival näher kommen zu können.

„Ja, wir werden gleich nachschauen“, antwortete Sting zögernd und guckte mich mit einem frechen Grinsen an: „Aber ich will dich vorher noch etwas fragen.“

– „Ahja und was?“, erwiderte ich überrascht und starrte ihn erwartungsvoll mit großen Augen an.

„Ich habe dich das nicht direkt gefragt, aber würdest du mit mir zum großen magischen Ball gehen?“

– „Aber natürlich!“, freute ich mich und fiel über ihn her. Ich umarmte ihn so fest wie ich konnte und strahlte wahrscheinlich heller als der Mond. Na, endlich hat er mich gefragt! Darauf habe ich die ganze Zeit gewartet.

„Ich wusste doch, dass du das willst“, grinste er, als er sich von meinem Griff löste und seine Arme um meine Hüften schlang.

„Idiot...“, knurrte ich: „Diese Bemerkung hättest du dir sparen können!“

Er fing wieder an zu grinsen und strich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht, während er mich immer noch umarmte: „Du bist echt süß weißt du das?“

Ich guckte genervt zur Seite und versuchte mich aus seinem Griff zu lösen, was mir jedoch nicht gelang.

Sting fasste mich wieder am Kinn und zwang mich ihn anzugucken: „Ich bin froh, dass wir uns getroffen haben.“

Überrascht blickte ich Sting an und legte meine Arme um seinen Nacken, sodass wir uns beide gegenseitig umarmten: „Ich auch Sting... ich... glaube ich habe mich in dich..“

– „Ja?“, wollte er wissen und grinste mich triumphierend an.

„Du bist echt gemein... eigentlich sollte der Junge DAS zuerst sagen..“, grummelte ich.

„Nein, ich will es hören“, lachte er und umarmte mich noch fester. Ich spürte wie mein Herz anfing schneller zu klopfen.

„Ich liebe dich du übermütiger, arroganter und selbstverliebter Idiot“, murmelte ich etwas mürrisch und schaute ihn aufmerksam an: „Zufrieden?“

Er grinste wieder und schaute mich mit seinen schönen blauen Augen an: „Übermütig, arrogant und selbstverliebt hättest du weglassen können, aber egal. Ich liebe dich auch!“

Nachdem er dies gesagt hatte spürte ich wie seine Lippen meine berührten. Wir versanken in einen langen und innigen Kuss. Am liebsten hätte ich ihn gar nicht erst losgelassen.

Da ich ein lautes Geräusch von weiter Hinten wahrnahm löste ich meine Lippen von Stings und blickte erschrocken zur Seite.

„Das war sicherlich nur Natsu-San, der den Stand, wo man Dosenwerfen spielen konnte, zerstört hat“, lachte Sting und ließ nicht zu, dass ich wegging um nachzuschauen was da vor sich ging. Wir küssten uns erneut und diesmal war der Kuss viel länger und intensiver.

„Rogue würde sich freuen“, lachte Sting als wir aufgehört hatten. Ich nickte und versuchte mein Gesicht zu verbergen, weil ich total rot angelaufen war.

„Versteck dein hübsches Gesicht nicht!“, sagte Sting und griff nach meinen Händen, damit ich mein Gesicht nicht mehr damit verdecken konnte.

„Ah, habt ihr Spaß?“, fragte eine weibliche Stimme, die aus der linken Richtung ertönte.

Ich sah in die Richtung von der die Stimme kam und bemerkte wie eine dunkelhaarige Frau am Eingang der Terrasse stand und uns aufmerksam musterte.

„Minerva...“, murmelte Sting überrascht und legte seinen rechten Arm um meine Schulter: „Siehst du nicht, dass wir beschäftigt sind?“

Sie nickte und schien ein wenig genervt zu sein. Ist sie eifersüchtig? Hahaha gut so!

„Ich habe mich gewundert wann du zurück zur Gilde willst Sting. Es ist spätnachts und wir alle haben seit Stunden nach dir gesucht. Wir waren fast überall, aber konnten dich nicht finden. Als Master von Sabertooth hast du gewisse Pflichten zu erledigen. Dessen bist du dir ja hoffentlich bewusst Sting“, antwortete sie mürrisch und schritt auf uns zu.

„Hmm...da habe ich wohl die Zeit vergessen..“, grinste er und drückte mich an sich: „Ich werde gleich zur Gilde zurück kehren, aber vorher bringe ich Elena noch nach Hause.“

Minerva schenkte mir einen genervten Blick und stämmte die Hände in die Hüften:

„Na, gut, aber beeil dich.“

Sting nickte und ging mit mir und Minerva die Treppenstufen des Hotels wieder runter.

„Ah übrigens... hast du auch so eine starke magische Kraft gespürt?“, fragte Sting sie, während er meine Hand hielt.

„Vielleicht bin ja ich das?“, kicherte sie.

„Nein, die Kraft die wir gespürt haben war stark“, konterte ich und grinste sie frech an. Sting fing an laut los zu lachen und gab mir einen Kuss auf die Wange: „Du bist echt süß, wenn du frech bist!“

Minerva guckte mich nun noch verärgerter an als eh schon: „Bilde dir bloß nichts darauf ein Prinzessin. Morgen wirst du sehen was du davon hast.“

Ich lächelte, um sie zu provozieren: „Irgendjemand muss ja die Arroganz aus dir herausprügeln.“

Als wir draußen angekommen waren verabschiedete sich Minerva von Sting und schenkte mir nur einen hasserfüllten Blick, ehe sie sich auf dem Weg zu Sabertooth machte.

Sting brachte mich währenddessen zu meinem Apartment und erzählte mir noch einige peinliche Geschichten aus Rogues Kindheit, um sich an ihn zu rächen.

Am Apartment fiel es uns beiden schwer Abschied zu nehmen. Wir redeten und küssten uns noch unzählige Male ehe wir uns zum Abschied umarmten. „Ich kann dich nicht alleine lassen Elena.. die starke magische Kraft kann man hier deutlich spüren.“

Wahrscheinlich ist dieser jemand hier in der Nähe und wartet darauf, dass ich dich verlasse.“

Ich lächelte Sting zu und legte wieder meine Arme um seine Schultern: „Ich bin mir sicher, dass ich mich verteidigen kann, wenn es darauf ankommt. Es ist schon sehr spät. Ich will nicht, dass deine Gildenmitglieder so lange auf dich warten müssen.“

Er seufzte und gab mir noch einen Kuss auf die Stirn. „Bis morgen Elena!“, verabschiedete er sich und schenkte mir ein süßes Lächeln zum Abschied.

„Bis morgen!“, wank ich ihm nach und strahlte über das ganze Gesicht. Dann schloß ich die Tür zu meinem Apartment auf und spürte etwas schweres in meiner Seitentasche.

„Hmm..?“ , wunderte ich mich und machte die Tasche auf, um zu schauen was dort drin war.

„Waaas? 800.000 Juwelen?“

Ich ging in mein Zimmer und leerte die Tasche. Tatsächlich... es waren genau 800.000 Juwelen!

Sting... wieso hast du das getan?

Ich vergrub mein Gesicht in ein Kissen und seufzte laut auf: „Du Idiot...“

Jaydee lag neben mir und schlief tief und fest. Es war echt nett von Rogue, dass er auf sie aufgepasst hat.

Ich begab ich mich in das Badezimmer, um zu duschen und mich umzuziehen. Dabei dachte ich die ganze Zeit an Sting und wie er mich geküsst hat. Allein der Gedanke daran ließ mich eröten.

Als ich zurück zu meinem Bett ging fiel mir etwas wichtiges ein: „Der Brief!“

Ich öffnete den Brief, den mir Sting von Mr. Rotrix Smith gegeben hat und laß ihn durch.

„Liebe Elena Evans, als ich dich gesehen habe wusste ich sofort, dass du die Tochter der bisher zwei stärksten heiligen Magier bist. Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet du das Buch zu mir bringst mit dem sich der Mörder deiner Eltern Zerefs Magie angeignet hat. Ich wollte, dass das Buch zerstört wird, damit so etwas nicht noch einmal passiert. Zerefs Magie sollte jedem verboten werden. Ich bin mir sicher, dass der Mörder deiner Eltern immer noch über Zerefs Magie verfügt oder weiß wie er sich diese aneignen kann, da er das Buch schon gelesen hat. Elena... du musst ihn aufhalten. Ich weiß, dass du genauso stark bist wie deine Eltern oder vielleicht sogar stärker... ich bin mir sicher, dass du ihn besiegen kannst. Ahja und übrigens: Ich heiße gar nicht Mr.Rotrix Smith, sondern Evans mit Nachnamen. Liebe Grüße, dein Großvater.“

Mein Großvater?!

Schockiert starrte ich auf den Brief und konnte kaum glauben was da drin stand!

Unglaublich! Das hätte ich nun echt nicht erwartet... Ich versuchte meine Gedanken zu sammeln, aber schaffte es nicht. Mir schoßen nämlich gerade unendlich viele Gedanken durch meinen Kopf.

Aber auch verschiedene Gefühle kamen hoch. Ich warf mich auf mein Bett und deckte mich mit meiner Decke zu, während ich überlegte was ich nun am besten tun könnte. Dann schaute ich auf den Brief und bemerkte, dass ich vergessen hatte mir noch die Regeln für das Buch durchzulesen, welche mir mein Großvater ebenfalls beigelegt hatte. Ich seufzte und wollte sie gerade lesen, als jemand an meine Zimmertür klopfte. Stirnrunzelnd starrte ich zur Tür hinüber. Diesmal war es nicht Erza. Auch war es nicht Lucy oder Natsu...

Nein... es ist die unheimlich starke magische Kraft, die ich heute auf dem Festival

gespürt habe...

Ich ballte meine Hände zu Fäusten und kniff die Augen zusammen, als ich die Tür öffnete um zu gucken wer sich dahinter befand.

Ein mittelgroßer Junge mit schwarzen Haaren und dunklen Augen stand vor mir. Er schaute mich aufmerksam an und fragte, ob er mein Zimmer betreten durfte. „Ich weiß doch noch nicht mal wer du bist“, entgegnete ich wütend und starrte ihn genervt an: „Was fällt dir überhaupt ein?“

-„Du kennst mich nicht?“, erwiderte er verblüfft: „Du hast doch nach dem Buch gesucht mit dem man sich meine Magie aneignen kann.“

Ich weitete meine Augen, während ich meinen Gegenüber geschockt anschaute: „Zeref?“

-„Ja, ich bin´s Zeref. Du bist Elena oder?“

Ich nickte und war immer noch total schockiert.

„Genau mit dir wollte ich reden“, erwiderte er ernst und betrat mein Zimmer, ohne meine Erlaubnis dafür bekommen zu haben.

Was ist, wenn er nur so tut als ob er Zeref ist? Vielleicht ist er es ja gar nicht und er spielt mir was vor? Aber warum sollte er das tun?

Ich musterte ihn aufmerksam, aber wurde einfach nicht schlau aus ihm.

„Wie kann ich dir glauben?“, fragte ich ihn mit ernster Stimme und verschränkte meine Arme vor die Brust.

„Soll ich es dir beweisen?“, bot er an und setzte sich auf mein Bett.

„Nein!“, knurrte ich und schenkte ihm einen wütenden Blick: „Aber....wieso bist du hier und was willst du eigentlich?“